

Leipziger Tageblatt.

No. 15. Donnerstag, den 15. Julius, 1872

Harfentöne.

Das Leben rauscht dahin in wilden Tönen, —

Viel schöne Klänge, wenig Harmonie; —

Bald hell und freundlich, bald wie heiße
Thränen

Erklingt's im Heiligthum der Phantasie.
Bald möcht' ich auf zum Himmel schweben,
Bald bin ich an die Erde fest gebannt;
Heut' treibt es mich hinaus ins fremde Leben
Und morgen zieht's mich heim zum
Waterland. —

Der Zug des Herzens ist des Schicksals
Wahnen. —

Jetzt zieht mich's zu der Helmath schönen
Muttern,

Und zu den heil'gen Gräbern meiner Ahnen,
Auf welche Sterne still und traurig
Schaun'n.

Dem starken Drange kann ich nicht entgehen;

Mit wilder Haff treibt es mich da hinaus,
Wo meines Waterlandes Lüfte wehen
Zum Herd der Laren und zum Waterhaus!

Zum Waterhaus? — Verschlossen, ernst
und öde

Steht es im lauten Weltgebränge dort:
Nicht mehr ertönt der Thenern süße Rede,
Die schlafen alle längst am stillen Ort.
Die schwanken auf des Lebens wilden Bogen
Wohl nicht mehr hin und her durch dunkle
Nacht;

Sie sind hinaus, ja weit hinaus gezogen,
Wo eine freund'ge Morgenröthe lacht.

Wohl ihnen! — In dem Mutter Schoß der
Erde

Ruhet ihre schöne Hülle sanft und still;
Und wenn auch ich bei ihnen schlafen werde,
Dann ist's vorbei des Lebens wild
Gewühl. —